

dem Süden abhalten. Die Nige verfahren pünktlich, in den meisten Gattungen lebt man noch billiger als jemals der Alpen. In den Gattungen ist alles zu haben was das Herz begehrt, und das Volk ist noch genau so liebenswürdig und zuvorkommend gegen Fremde wie je. Ein Zirkon fließt der gelbe Stein in den Arbeiterorten, Rubellinier sind die Arbeiter, die in der Gattung von Salencia und Röhrlingsbäume und Gattungen und Gattungen. Wenn die berühmte „Lumpie Säzung“ da ist, so verläßt sie sich meistens durch seinen Kauf, und deshalb kann der eleganteste Herr, kann selbst ein geschmacklos siebend werden durch die Rubellinierhande manden.

Nicht wenige Menschen in der Welt und insbesondere im humanen Amerika haben fähig sich durch das Mittel an Wänteln erfahren, daß Italien bisher keine Lebensweise hatte: Sie würden noch mehr erlaubt sein, wenn sie leben könnten, wie gut sich das Volk durch allen harten Vorarbeiten Rubellinier mit dem Faschismus verhalten. Das ist das Mittel in der italienischen Volksecke, jenseit unerschütterliche Macht der Spinn. Vielleicht wird es plötzlich eines Tages einer wundertätigen Orkan, oder auch, das muß ein Unbegreifliches sein, so sehr werden.

Wenn ähnlich wie in der inneren Politik, ganz ähnlich sieht es am größeren Himmel aus. Hier heißt die lächelnde Spinn Rubellinier. Wenn auf Tage nach seiner Rubellinierfahre gegen das Volk heißt es: „Verehren wir das Brot mit Frankreich, wenn es auch „bischo“ ist.“

Denn noch steht der Feiler nicht lo, daß die alle zum Schicksal anführen kann. „Nur vom Süden, und Pflanzenfreiheit haben, dazu eine gesicherte Rückzahlung. Ähnlich also die Diplomaten an die Front! Verträge, Verträge, Verträge! Die Straße nach Amerika ist nicht so einfach, wie man glaubt, aus dem italienischen Weltmarkt. Keine Verhandlungen kommen, also Bündnis mit Rumänien. Darin keine Bindung für Serbien, um es nicht mit Russland zu verbinden. Nun Änderung an Deutschland, nun um Italien und es kommt zu... Hoffentlich hält das innere Wesen bis dorthin Schritt.

Sachismus und Arbeiterchaft.

Wie das amtliche Organ der sachistischen Partei meldet, landte der Generalsekretär der sachistischen Vereinigungen in Turin, Melandri, am 10. Juli ein Telegramm, in dem er ihm mitteilte, die Zeitung der Provinzialverwaltung der Provinz Turin, keine Verhandlungen habe auf eine Lohnerhöhung verzichtet und erklärt, es sei für sie eine Ehre, unter dem heiklichsten Duce in der großen wirtschaftlichen Schlacht des Vaterlandes mitzukämpfen zu dürfen. Melandri antwortete: „Ihr Telegramm beweist mir, daß die sachistischen Gewerkschaften in Turin ihr vollkommen von der Forderung der Gewerkschaften des wirtschaftlichen Kampfes Rechenschaft ablegen. Ihre Forderung des Sachismus bedeutet eine tiefgreifende Wagnung an alle die unzulänglichen Gewerkschaften, die namentlich in diesen Tagen ein so tragisches Schauspiel der Gewerkschaften tun. In dem die sachistischen Gewerkschaften von Turin sich heute der Pflicht des Sachismus unterwerfen, zeigen sie sich über begründeten Rechte würdig, Herrsche Sachismus an Sie und an alle Arbeiter.“

Die Forderung der Sachismusbewegung sind eine bedeutende Wagnung der Sachismus unserer Arbeiter, daß die italienische Arbeiterchaft sich vom Sachismus und vom Rubellinier verweigert fühle.

Der litauisch-russische Vertrag.

Der litauische Ministerpräsident und Außenminister Stulgienius hat beschlossen, sich zur Unterzeichnung des von uns gestern bereits gemeldeten Neutralitätspaktes und des Handelsabkommens mit Russland persönlich nach Moskau zu begeben. Er beabsichtigt, seine Reise schon gestern anzutreten, mußte sie aber um ein oder zwei Tage aufschließen.

Die Tage der beiden Verträge wurden bisher geheimgehalten. Es versteht sich aber, daß Schwerpunkt in besonderen Punkten den Austausch Litauens auf Wina und Wemel anerkennen.

Der Vertrag ist ein Beweis, daß Litauen die Gerüche über politische Angewissigkeiten durchaus ernst nimmt und daß es den polenfreundlichen Engländern miträut, so daß es auf deren Liebeswerben um die einst russischen Provinzen mit dem Bündnis mit Russland antwortet. Man kann begierig sein, ob nun auch die übrigen Rumbalten, insbesondere Finnland, dem Beispiele Litauens folgen werden, wodurch Russlands Sicherheit gegen etwaige anglophil Geheiß erfolgreiche Angriffe sehr erhöht würde. Jedenfalls ist die Entscheidung durch den litauischen Vertrag in Frage gekommen; sie könnte es England ratum machen, lieber auf Kriegspfang zu verzichten und gütliche Einigung anzustreben, für die ja auch vielerlei sonstige außenpolitische und wirtschaftliche Gründe sprechen. Für Deutschland heißt es jetzt doppelt aufpassen, um nicht in Russland ins Hintertreffen zu kommen.

Zusammenstöße zwischen Polen und Litauern.

Der „Litauischen Rundschau“ zufolge kam es in Romno zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Polen und Litauern; als Mitglieder der polnischen katholischen Gemeinde in Romno die Kathedrale verließen, entwickelten sich vor und in der Kirche schwere Schlägereien und Spießereien zwischen den Kirchenbesuchern und Angehörigen litauischer Organisationen. Neun Personen wurden verletzt, neun Personen wurden verhaftet, später jedoch wieder freigelassen. Der Grund zu dem Zusammenstoß soll nach einer Darstellung des Polizeichefs von Romno darin zu suchen sein, daß sich litauische Katholiken gemeldet haben, den polnischen Katholiken Fahnen auszufahnen, die diese bei der Prozession mit sich führen wollten.

Das neue Kabinett Barzel.

Aus Barisau wird gemeldet: Der polnische Staatspräsident hat die Regierung Barzel in ihrer alten Zusammenetzung neu ernannt. Das heißt, das man entgegen den Bestimmungen der Verfassung über die beiden Ministerebenen des Kabinetts gegen Innenminister und Landwirtschaftsminister jetzt zur Tagesordnung übergegangen ist. Die neue Regierung wird sich wahrscheinlich am 20. September, dem 8. dem 10. vorstellen. Sollte das Kabinett parlamentarischen Schwierigkeiten begegnen, so ist mit einer Auflösung des Kabinetts zu rechnen.

Die Reuter aus Hankau (Mittelchina) meldet, hat der Fremdenhof in der Provinz Szechuan seinen Sitzpunkt erreicht. 77 Fremde, hauptsächlich Franzosen und Amerikaner, die von Tschangtschen kamen, wurden ausgesiedelt. Die Behörden haben den Rat erteilt, sofort abzureisen. Ungefähr 40 Personen sind in Hankau eingetroffen, andere sind noch in Tschangtschen. In Tschangtschen wurden die verlassenen Fremdenniederlassungen geplündert.

Da ging ein Leuchten über ihr Gesicht — dann legte sie den Kopf zur Seite. Wendor schloß lang ihre Augen. Lange blinzelte er in das wädhlerische Gesicht. Dann zog er leise das Tuch über die Nase.

26. Kapitel.

Zwei Jahre waren dahingegangen.

Jutta war nach den Ereignissen damals schwer erkrankt.

Karl Heinz war, ohne Aufschub von seinen Freunden zu nehmen, nach England abgereist. Es war ihm unmöglich, noch einmal mit Inge Eitel zusammenzutreffen.

So kam es, daß Jutta und auch Karl Heinz beide der Hochzeit Eitels mit Fritz von Salbern fern blieben.

Die jungen Eheleute mochten nun längst zusammen in ihrer herrlichen Villa in Teastati.

Großpapa Morland war auf Besuch, denn in Kürze sollte die Taufe seines ersten Enkelkinds sein. Das Herz lagte Morland im Leibe, wenn er den Antritt, der erst 14 Tage jählt, im Gedächtnis an seinem Arm hielt. Eitel und Fritz hatten ein paar mal herüber, auf, wenn sie die Klänge hörten, die über unermüdete Großpapa mit der kleinen Menschenblüte hegte.

Ein Diener kam mit leisen Schritten heran und brachte die Post.

Eitel griff danach. „Ob, von Jutta“, rief sie freudig. Sie ertrug heilig das Schreiben. „Hurra, jetzt ist frohlich, Jutta kommt und bleibt längere Zeit bei mir! Was wird sie bloß zu meinem Buben sagen?“ „Wird auch Eitlingen kommen?“ fragte Morland.

„Ich werde immer noch auf Antwort“, meinte Fritz. „Hätten wir bloß nicht gefragte“, sagte Eitel. „Bapa oder du hättest es schreiben müssen. So hat nun der arme Karl auf seiner Klippe und härmst sich. Seine Frau sitzt an deren Leuten etwas vor, und dabei könnten die zwei genau so glücklich sein wie wir. Ob sie sich finden werden?“

„Aber leise“, entgegnete Fritz. „Das wird romantisch, wenn wir das alles mit erleben. Sie haben doch beide keine Ahnung, wenn sie sich zu Teils Taufe hier finden.“

Nach einer Meldung aus Shanghai soll in der Gegend von Tschangtschen eine chinesische Geheimgesellschaft gebildet worden sein, die 100 Tausend Mitglieder für jeden englischen Staatsangehörigen aussetzt, der ihr Leben ausgesetzt wird.

Amerika und die Abrüstung.

Wie die New Yorker Associated Press meldet, ist Präsident Coolidge abgereist, die Teilnahme Amerikas an der Genfer Abrüstungskonferenz zu erörtern, ehe der Charakter der Konferenz genauer bekannt ist, obwohl er die besten Wünsche für den Erfolg der Verhandlungen hegt.

Den Standpunkt Amerikas in der Abrüstungsfrage legte am Montag der amerikanische Vertreter in der Genfer vorbereitenden Abrüstungskonferenz wie folgt dar:

Amerika will einen Erfolg der Abrüstung.

Der Präsident und der Staatssekretär sind darin einig. Die letzte Rede des Staatspräsidenten am 18. August beweist dies deutlich. Amerika erklärt:

1. Die Abrüstungen lassen sich am besten durch regionalen Verträge erreichen.

2. Die Washingtoner Marinekonferenz bedarf noch nicht alle Teile der Abrüstung. Sie soll also erweitert werden;

3. Amerika will konkrete Vorschläge und wünscht keine idealistischen Pläne, für die die Welt nicht reif ist.

Es soll beschränkt werden, was beschränkt werden kann. Das „potentiell de guerre“ ist nicht beschränkbar. Die Verleistungen sollen nach Kategorien beschränkt werden. Die Ergebnisse der Washingtoner Konferenz haben sich nicht erwiesen. Amerika ist gegen die Forderung und will die Abrüstung auf Vertrauen und guter Glauben aufbauen. Alle Vorschläge müssen geprüft werden, denn sonst täuschen sie bei der großen Abrüstungskonferenz wieder auf, nur dort das Ergebnis. Daher empfiehlt Amerika die Uebermittlung aller Staaten. Die Lösung soll nicht rasch, sondern nützlich sein.

In der Ablehnung der These vom „potentiell de guerre“, d. h. der Beschränkung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit eines Landes, und der Rüstungskontrolle liegt eine klare Abgabe Amerikas an die Forderungen Frankreichs.

Ein neuer politischer Zwischenfall.

Auf der Tagung des republikanischen Reichstages machte der Abgeordnete von Berlin Dr. Friedensberg, aufsehenerregende Mitteilungen, die in der gesamten Presse zur Diskussion Anlaß gaben. Er teilte mit, daß der Minister A. H. H. Dieß, der frühere Syndikus der Bezugs-Wirtschaftszeitung, der der Kriminalpolizei seinerzeit die Mitteilung über einen angeblich bestehenden Putschversuch rechtsradikaler Gruppen gemacht hatte, auf Anordnung des neuen Oberreichsanwalts Dr. Werner, unter dem Verdacht des Betrugs mitterlicher Geheimnisse, verhaftet worden sei.

Der Reichsanwalt und von völkerrichterlicher Seite ist eine Anfrage an den Landtag gerichtet, in deren Auskunft über die Beziehungen des Dr. Dieß zu dem Berliner Polizeipräsidenten Friedensberg und über seine Rolle bei dem Putschversuch in Frühjahr d. J. wegen angeblicher Rechtsputzpläne verlangt wird, bei denen nach riesigem Kärm der Finken auch nicht das geringste herausgekommen ist.

Die Deutschnationalen und Frankreich.

Auf dem Landesparteitag der Deutschnationalen Volkspartei in Barmen, der in Hof jammerrant, führte Staatsminister A. D. Reichstagsabgeordneter Bergt als Hauptredner a. a. u. a. Die Weisheit der Genfer Konferenz in Genf erzielt worden sei, bedeute für Deutschland nur ein Verlegen unter fremder Kontrolle. Die Militärkontrolle besteht weiter und werde in Zukunft auf Kosten der vaterländischen Verbände erst recht bestehen. Diese Verbände aber seien eine Notwendigkeit für ein wiedererfülltes Volk. Das positive Reichsbanner könne niemals eine Jugend bringen, wie sie zum Wiederaufbau notwendig sei. Deutschland in völkerrichterlicher Dummheit — so wolle Frankreich sich rüden mit Deutschland schließen. Das deutsche Volk aber müsse gemacht werden, um zu begreifen, was von solchen Friedensbestrebungen in Wirklichkeit zu erwarten und zu halten sei.

Die „Gesamtlösung“, die Stresemann bringen muß.

hätten die Deutschnationalen von Anfang an verlangt, aber nicht eine Gefühlsregung auf solcher Basis, wie sie Stresemann im Auge habe, sondern eine, die der Gesamtheit aller stehenden Fragen zumutbar sei. Man tue so, als ob man heute alles mit Geld abmachen könnten, aber wie könne auf der einen Seite eine Revision des Dames-Paktes verlangt werden und auf der anderen Seite mit vollen Geldbörsen aufwartet werden? Wenn erst einmal die Obligationen hinausgingen in die Welt und in einzelne Hände gelangten, dann seien wir Schulden der ganzen Welt.

Diese Kritik, so betonte der Redner weiter, dürste aber nicht zum Selbstmord werden. Sie müsse ein Ende haben, wenn gegenebene Tatsachen geschaffen seien.

Das sei jetzt der Fall. Den gegebenen Tatsachen entsprechend, so erklärte Bergt mit besonderer Betonung, müßten wir uns allmählich auflösen, aber unter steter Beobachtung aller jener Ziele, die die Deutschnationalen von jeher erstrebt haben.

Ein Volk mit dem Wunsch sei nicht grundtätig abzulehnen; die Deutschnationalen seien durchaus bereit, eine friedliche Verständigung mitzumachen, aber unter der Bedingung, daß die deutschen Lebensinteressen erhalten, daß die deutsche Würde gewahrt bleibe.

Die Deutschnationalen erklärten sich nicht nur für politischen Widerstand an den Regierungen geschlossen bereit, sondern sie verlangten sogar mit vollem Recht die gleiche Mitarbeit. Sie machten den anderen Parteien keine Angebote, sie erklärten sich nur bereit, überall dort mitzuarbeiten, wo ihre große Liebe im Auge gehalten werden. Die Deutschnationalen wollten im Sinne der Reichstags-Beauftragten mitarbeiten an der großen Gemeinschaft der wirklich staatsverpflichteten Parteien.

Der Landesparteitag nahm dann folgende Entschlüsse:

„Der Parteitag steht in geschlossener Einmütigkeit hinter den programmatischen Ausführenden des Grafen Westart in Köln und hinter der maßvollen Vertrauensfundgebung von Köln, die dem Parteivorkandidaten bei den politischen Entscheidungen der nächsten Zeit freie Hand gibt.“

Karl Heinz war damals abgereist. Warum? Sie nahm an, daß Wendor ihr doch nicht die ganze Wahrheit gesagt, und daß die unglückliche Maria Gorta seinem Herzen doch noch nahestand. Gewiss konnte er ihren Tod nicht erwidern.

Jutta ging zum Fenster und blickte in die blühende Pracht hinaus.

Wie einiger Zeit hatte ihr Unwohlsein geschrieben, daß ihr Gatte lange Zeit danach gestorbt habe, um ihren Aufenthalt zu ermitteln. Er war sogar eines Tages bei ihm gewesen und hatte ihn beschworen, ihm den Aufenthalt seiner Frau zu verraten. Der Zutritt hatte sich, eingedenk seines Versprechens, das er Jutta gegeben, geweigert. Herz Eitlingen sei im Jörn von ihm geschieden, schrieb er. Er erbat Juttas Heimkehr und rief ihr auf das dringendste auf eine Ausprache mit ihrem Gatten, denn bei einer heftigen Nachforschung ihres Gatten nach ihr werde das Gericht zweifellos auf seiner Seite sein.

Jutta war über diesen Brief sehr erschrocken. Sie hatte ihn in der Schmelze erhalten und den Entschluß gefaßt, erst nach nach Italien zu reisen und bei ihrer Rückkehr ihrem Gatten zu schreiben. Ehen wollte sie ihn aber auch dann auf seinen Fall; das ging über ihre Kräfte. Vorläufig aber ließ mit diesen Gedanken, er sollte sie noch einmal frohlich sein mit den Fröhlichen.

Als sie ein wenig geruht hatte, machte sie sich für die Tafel zurecht. Ein hellblaues, ganz mattes Kleid aus kostbarem Crepe de Chine folgte an ihrer schlanken, jugendlichen Gestalt herab. Ein paar tolle Blüten bestiegte sie noch im Gürtel. Dann ging sie langsam hinaus.

Als sie durch ein hallenartiges, großes Zimmer schritt, blieben ihre Augen plötzlich wie gebannt an einem Bilde haften.

Es waren einige Offiziere in deutscher Uniform. In der Mitte Karl Heinz, umgeben von lustigen Kameraden.

Juttas Augen wurden feucht. Warum hatte Wendor so gesagt, er müsse gehen, daß Karl Heinz sie liebe. Hoffentlich hatte, den sie so hoch schätzte, nicht wahr. Wer er heute sah, der war ein anderer Mensch.

Die Ehe der Jutta von Eitlingen.

Originalroman von Herr Rothberg.

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Hoh, Jutta! blühte Wendor an. Mühsam wärmte die blutleeren Lippen die Worte: „Was wollen Sie von mir, das Spiel ist aus.“

Der Arzt trat hinaus, machte eine Entschuldigung machen, um die Kunden zu lindern. Maria Gorta bemerkte es und wehrte ab. „Ich muß bei Stimmung bleiben, es ist ja doch gleich zu Ende, bitte lassen Sie uns allein.“

Wendor begab sich, nachdem der Arzt das Zimmer verlassen, tief über die Sterbende.

„Sie wollen wissen, wo Jetterson blieb? Er schloß heute ich ihm auf der Jagd im Walde. Ich habe ihn geholt, den vertriebenen Kater. Da kamen Sie, und Sie waren der Rechte. Aber bloß und unmaßgeblich Sie sind nicht. Ich war mit jenem Tage verstorben. Fremde! Ich hatte nicht geschworen, daß Sie der erste und letzte Mann sein sollten, der mich juristisch. Was mich reizte, wollte ich besitzen. In Spanien lernte ich dann meinen zweiten Mann kennen. Von nun an war ich im tiefsten Schmutz, denn dann ließ der Fürst, den er mir zuführte, mich zur Gängerin ausbilden und mein Mann bezog von ihm eine hohe monatliche Rente...“

Dann ging es weiter. Sie wiffen ja alles. Verzeihen Sie mir, wenn Sie können, es ist mir sehr beher.“

Als Wendor Herr und Humm beinahe blühte ein letztes Eitlingen über die nachschleichen Jutta. „Sie können es nicht, ich glaube es Ihnen.“

Groß und goldig schimmernden über ihre Augen an, mit dem letzten Rest von Kraft, welcher noch in diesem zerbrochenen Körper mochte.

Die Schatten des Todes breiteten sich aus über ihr.

Da sagte Wendor nach ihrer Hand. Mit der Rechten aber Fritz er leise und behutlich über ihres Schicksal. „Sie haben gelüht, was der Himmel Ihnen verzeihen.“

Neues vom Tage

Wie sich Fords Tochter verlobte.

Unser Wiener Vertreter schreibt uns: Der Marktgauer „Kurier Pollitz“ hat dieser Tage eine Nachricht verbreitet, die durch den größten Teil der europäischen Presse gelassen ist. Das Blatt berichtet, daß der frühere Ministerpräsident und Außenminister Belgiens Alexander Straxonski sich mit einer Tochter von Henry Ford verlobt habe und 300 Millionen Dollar Mitgift bekomme. Ueber die Entstehung dieser Sensationsmeldung berichten jetzt politische Blätter. Straxonski fuhr in Begleitung eines jungen Journalisten in einem Fordauto, das unterwegs wiederholt verlagte; es wurde aber vom Chauffeur immer wieder in Ordnung gebracht. Schließlich platze Straxonski die Gabel und als er wütend aus dem Auto sprang, rief er: „Gott sei Dank, ich habe mich mit Fords Tochter noch nicht verheiratet.“ und lief davon. Der zurückgebliebene Journalist fing diesen Satz, als gute Witze auf und dachte sich das für die Zeitung. Die Mitgift von 300 Millionen Dollar hat sich der fündige Journalist hinzugerechnet, er ist aber auch für die Braut in jedem Sinne verantwortlich. Ford hat nämlich gar keine Tochter.

Wahnsinnstot einer Mutter.

Aus Hamburg wird gemeldet: In einem Unfall von geistiger Umnachtung durchschmitt die jährige Ehefrau des Verwaltungsoberleiters Lindemann ihrem zweijährigen Töchterchen die Halsschlagader und nahm sich auf gleicher Weise das Leben. Der Ehemann fand das Kind tot im Bett, seine Ehefrau am Fußende des Bettes liegend tot auf.

Rekordflug eines deutschen Leichtflugzeugs.

In 4500 Meter Höhe über die Alpen. Wie aus München gemeldet wird, hat ein Weiseralm-Flugzeug von nur 20 PS trotz Schnee, Nebel, Kälte und starken Böen die Alpen in 4500 Meter Höhe überflogen und ist nach Zurücklegung von 1100 Kilometer in 7 Stunden 50 Minuten glücklich der Dolomiten gelangt. Es ist dies die erste Überquerung der gesamten Alpen durch ein Leichtflugzeug. Auch die erreichte Höhe ist bisher von Schwaumatorischen Leichtflugzeugen noch nicht erreicht worden.

Aus dem Zuge geworfen

Aus Rbin a. N. wird gemeldet: Am Sonntag mittag wurde auf dem Bahnhöfen eine weibliche Leiche aufgefunden. Die Nachforschungen ergaben, daß die tote die zwanzigjährige Luise Suchbamen aus Daaden (Rheinland) ist, die in verkehrlicher Wut von einem bisher noch Unbekannten aus dem Zug geworfen worden ist.

Auf der Spur der Berliner Juwelenräuber.

Internationale Verbrecherbande. + Wichtige Zeugenaussagen. + Ein Drohbrief.

Die Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei über den Juwelenraub in der Tauentzienstraße in Berlin haben ergeben, daß es sich um Verbrecher handelt, die in Berlin noch nicht bekannt sind, da die vorgefundenen Fingerabdrücke

sich nicht in den umfangreichen Karteien des Berliner Erkennungsdienstes befinden. Man vermutet, daß es sich um Mitglieder einer internationalen Bande handelt. Außer den Fingerabdrücken und den Spuren der Feuerwerkstücker wurde am Tatort noch der Fuß eines der beiden Räuber gefunden. Die Durchsichtung der Berliner Verbrechertafeln hat bisher noch zu keinem Ergebnis geführt.

Inzwischen sind über Draht und durch den Netzer die Fahndungen eingeleitet worden. Die Eisenbahn hat über ihr eigenes Netz alle Eisenbahnstationen benachrichtigt, um auf die beiden verdächtigen Männer aufmerksam zu machen. Die Festnahme sowie die Kriminalpolizeibehörden der außerdeutschen europäischen Großstädte wurden mit ausführlicher Beschreibung der Täter zur Mitarbeit aufgefordert.

Die Pariser Polizei

sucht bereits eifrig nach den beiden Juwelendieben, da man annimmt, daß die beiden nach Paris geflüchtet sind. Uebereinstimmend befindet einer der Geschäftsinhaber zusammen mit anderen Zeugen, daß sich in den letzten Tagen der vergangenen Woche wiederholt

ein elegant gekleideter Mann in auffallender Weise oft fundentlang vor dem Juwelengeschäft aufhielt und die Auslagen der Schaufenster eingehenden Betrachtungen unterzog. Dieser Mann muß mit den beiden Räubern Hand in Hand gearbeitet haben und war, wie jetzt festgestellt werden konnte, noch wenige Augenblicke vor dem Attentat in der Tauentzienstraße gesehen worden.

Ueber 50 Zeugen

sind erschienen, die der Polizei zum Teil recht wichtige Angaben machen konnten. Im Interesse der Untersuchung darf über zwei besonders interessante Mitteilungen im Augenblick noch nicht berichtet werden. Man reigt zu der Ansicht, daß es der Polizei gelingen wird, das schwere Verbrechen in kurzer Zeit zu klären.

Eine der beiden Kontoristinnen, die die Juwelenräuber der Tauentzienstraße energisch verfolgt hatten, hat gestern

eine Postkarte

folgenden Wortlaut erhalten: „Ihr Dozwischentreten hätte böse Folgen für Sie haben können, ein zweitesmal lassen Sie diese Dummheit. Wir waren nicht zwei, sondern drei Personen. Die Täter.“ Die Karte, die mit der Schreibmaschine geschrieben ist, trägt den Poststempel Spandau I und das gestrige Datum.

Neues von der Eisenbahn.

Aus Weichseln (Pennsylvanien U. S. A.) wird gemeldet: Ein Schnellzug der New-Jersey-Central-Eisenbahn stieß mit drei Wagen eines Zuges der Lehigh Valleybahn an der Kreuzungstelle beider Bahnen zusammen. Ein Personenwagen des Lehigh Valley-Zuges wurde umgeworfen. Von den Reisenden, die sich darin befanden, wurden neun getötet und 35 verletzt.

Am Sonntag nachmittag entgleiste an der Haltestelle Nix bei Goldberg (Schlesien) der Schnellzug Nr. 2, vermutlich infolge Ueberladung der vorgeführtenen Geschwindigkeit. Der Lokomotivführer war auf der Stelle tot. Ein Reisender aus Nordsee wurde am rechten Unterarm schwer, der Zugführer wurde leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Am Sonntag wurden bei Beuthen (Oberschl.) im Gleise Borsigwerder-Wobbel ein Holzstiel sowie

mehrere Steine auf den Schienen vorgefunden. Das Hindernis konnte noch beseitigt werden, bevor ein D-Zug die Strecke passierte. Ebenfalls am Sonntag wurde kurz vor dem Bahnhof Wobbel auf einen Bahnhofsbeamten ein Schuß abgegeben.

Der Unfall des D-Zuges München—Berlin.

Zu dem Unfall des D-Zuges München—Berlin (unzweifelhaft) erfahren wir von der zuständigen Reichsbahninspektion Kienigsburg entgegen der Meinung, ein Aufschub sei die Ursache des Unfalles gewesen, daß die Entgleisung auf die Senkung des neu aufgestellten Dammes infolge vorübergehenden starken Regens zurückzuführen ist. Die Ursache wird noch genau festgestellt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Der Erbauer der Zugspitzbahn gestorben. Der Erbauer der Zugspitzbahn, Geheimrat Opitz, ist Montag nacht einem Herzschlag erlegen.

Das Schicksal des Lefferder Attentats noch nicht abgeschlossen.

Aus Hildesheim wird gemeldet: Der Untersuchungsrichter hat gegen die Eisenbahnattentäter von Lefferde eine Reihe Zeugenvernehmungen über das Verbrechen der Schulschützen durchgeführt. Nach den Auslagen eines Wandergelehrten des Schlesinger hat dieser schon im Jahre 1923 die Wästel geäußert, Eisenbahnzüge zum Entgleiten zu bringen, um sie zu veranlassen zu können. Infolgedessen ist die Untersuchung auch auf eine Reihe von Eisenbahnunfällen der letzten Jahre ausgedehnt worden, bei denen die Ursachen der Entgleisungen nicht einwandfrei festgestellt werden konnten. Die Beschuldigten zeigen in der Untersuchungshaltung so gut wie keine Spur von Reue.

Schredensjahren in Miami.

Aus Washington wird gemeldet: Drei Regier, die in der Nähe von Miami (Florida) beim Blündern übergriffen wurden, sind von der Menge geklopft worden. Ihre Sachen wurden verbrannt. Sie hatten versucht, die Menge einer toten Frau, die inmitten ihrer überlebenden Kinder lag, zu helfen. Die Ankunft von Marine- und Soldaten bereitete der Menge auf dem Strand von Miami ein Ende.

Attentat auf den Vorgesetzten. In Demmin verlor ein Reiter vom 6. Reiterregiment seinen Unterarm durch fünf Revolvergeschosse schwer. Das Motiv der Tat soll Rache sein.

Einbruch in einem Postamt. In Eßlingen (Württ.) wurde im Postamt 2 ein Einbruch verübt. Die Täter, die unentzinkt eintraten, öffneten mit Bohrer und Brecheln einige Behälter und entwendeten Postwertzeichen, Steuer- und Versicherungsmarken im Höhe von 70 000 Mk. Weitere Paratruppenbesatzungen in Trier. Die Zahl der Paratruppenbesatzungen erhöhte sich im Bezirk der Stadt Trier und in den Bezirken auf 44. Auch im Orte Freudenburg im Kreise Saarburg wurde Lappus festgesetzt. Angeblich soll dort der Dorfbach, aus dem die Bewohner Wasser entnehmen haben, verunreinigt sein.

Zum Explosionsunfall in einem Berliner Keller. Von den drei beim Explosionsunfall in der Kaiserstraße in Berlin schwerverletzten Personen sind gestern nacht zwei Personen gestorben.

Wie uns nachträglich gemeldet wird, ist auch einer der schwerverletzten Arbeiter in der Nacht vom Sonntag zum Montag gestorben.

Vorgehensweise beim Fund. Beim Wästel entdeckte der Landmann Joachim Bok in Hofel bei Dauenhof in Schleswig-Holstein zwei vollständig erhaltene primitive Schmelzbleiben von Eisenerzen, wie sie im Ubergang von der Steinzeit zur Bronzezeit benutzt wurden. Der Tode in Kiel, der Leiter der archäologischen Landesausgrabung für Schleswig-Holstein, wird den Fund beschäftigen.

OVERSTOLL, die volkstümliche Zigarette



Soeben wurden die amtlichen Ziffern bekannt, die den deutschen Zigaretten-Verbrauch für das II. Quartal 1926 ausweisen. Es geht daraus hervor, dass während dieser Zeit in Deutschland insgesamt 7374 Millionen Zigaretten geraucht wurden, davon entfielen auf die 5Pfg.-Preislage 2754 Millionen, das sind im Monatsdurchschnitt 918 Millionen Stück.

Wir versenden monatlich über 300 Millionen Overstoll-Zigaretten. Mithin beträgt der Anteil dieser Marke am Gesamtumsatz aller deutschen 5Pfg.-Zigaretten etwa ein Drittel, das heisst mit anderen Worten:

Jeder dritte Raucher einer 5 Pfg.-Zigarette raucht OVERSTOLL. Dieser überragende Anteil unserer Marke am deutschen Gesamtverbrauch ist ein Beweis dafür, dass der „Grundsatz der Typisierung“ — nämlich die Vereinfachung des Arbeitsganges zu Gunsten der Qualität — auch in Deutschland seine Probe bestanden hat.

Haus & Neuburg

Stadt-Theater Halle
 Erste Vorstellung, abends 8 Uhr
Georgs und Maccanne
 Mittwoch abends 8 Uhr
 Der Freischütz

Walhalla
 Leitung: Curt Ollers
 Tel. 28385
 Ab Sonnabend, den 2. Okt. 1926
 Täglich 8 Uhr
 Gastspiel d. Operettenhauses am Dittichweg (früher Neues Operetten-Theater) Leipzig
Der Opernball
 Operette in 3 Akten von Richard Heuberger.
 Preise der Plätze von 0,60 Mk. an.
 Der Vorverkauf hat begonnen. Tageskasse ab 11 Uhr durchgeh.

Gausängerverband Halle
 Mitglied des Deutschen Sängerbundes
 Sonntag, den 3. Oktober 1926, vormittags 11¹/₂ Uhr im "Walhalla"
Wohltätigkeits-Konzert
 zum Besten der Altershilfe
 Mitwirkende: Charlotte Kugel, Sopran Käthe Weber, Rezitation: Leo Schönbach, Begleitung. Gemischter Chor von 1909, Halle. Dirigent: Chormeister Georg Stamm
 Männer-Gesangverein Neu-Rössen. Dirigent: Akad. Musiklehrer Hugo Roye, Merseburg
 Beamten-Orchester. Dirigent: Otto Haupt.
 Zigarren-Geschäft Otto Hland, Gr. Steinstr. 9
 Geschäftsstelle der Altershilfe, Magdeburger Straße 21 (Klinken)

Sanzschloß-Brännerlei
 Jeden Mittwoch 1/2 8 Uhr im groß. Festsaal
Konzert
 Bergkapelle Eintritt frei.
 Abends 8 Uhr
Großer Tanzabend
 Tanzsportorch. Eintritt 50 Pfg. einschl. Tanzgeld

Geschäfts-Verlegung!
 Anfang Oktober verlege ich mein seit 1823 bestehendes
Spezial-Geschäft für Kristall und Porzellan
 nach
38 Gr. Ulrichstr. 38
 in das Geschäftshaus der Fa. Tausch & Grossc. = Ernährigste Adresse
J. A. Heckert

Textbücher
 zu den Aufführungen im Stadt-Theater sind zu haben in der Bücherstube der Allg. Ztg. Rannischestr. 10 Tel. 24646.

Auswärtige Theater
 Neues Theater in Leipzig
 Mittwoch, 29. Sept., 7.30
 Daphnis in der Unterwelt
 Altes Theater in Leipzig
 Mittwoch, 29. Sept., 7.00
 Ophelia
 Operetten-Theater in Leipzig
 Mittwoch, 29. Sept., 8.00
 Gogueten
 Stadt-Theater in Wagberg.
 Mittwoch, 29. Sept., 7.30
 Jedes a. Blumener
 Wilhelm-Theater Wagberg.
 Mittwoch, 29. Sept., 8.00
 Mein Heppel
 Freischütz-Theater in Zeitz.
 Mittwoch, 29. Sept., 5.30
 Der Traum ein Leben
 Stadt-Theater in Gritt.
 Mittwoch, 29. Sept., 7.30
 Gogueten
 Deutsches Nationaltheater in Weimar
 Mittwoch, 29. Sept., 5.00
 Jenais

Marktkirche
 Freitag, den 1. Okt., abds. 8 Uhr (Einlaß 1/2 8 Uhr)
46. Musikalische Vesper
 des verstärkten Stadtsgesangschor
 Leitung: Karl Kianert
 Orgel: Studienrat Oskar Rebling
 Motette: deutsche Meister
 Heinrich Kaminski: Psalm 130 I Chor a cappella und Choralsonate I. Orgel
 Arnold Mendelssohn: 6 Spruchdichtungen des Angelus Silesius I. Chor
 Günther Ramln: Fantasie op. 4 I. Orgel
 Eintrittsprogramme zu 50 Pfg. 1 und 2 Mk bei Heinrich Hoban und an der Kirchtür

Schlafwolllampen
 von 40 - 500 Watt
 9 Preise,
 Größt. Garbura 8.
 Seit 57 Jahren spez. Piano-Stimmung Reparatur
 A. Althoff, nur 5 V. Anst. einstr. 2, Tel. 23313.
Nachttisch-Lampen
 in Holz, Porzellan und Metall
 von Mk. 7,- an
R. Roff
 Gelstaltstraße 28
 Ganzes Namen od. Vornam. zum Zeichnen von Wäsche usw. 1864 weben
 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Großer Bleikristall-Verkauf
 vom 28. September bis 20. Oktober
Die Meisten wissen es noch nicht, daß Sie in Bleikristall in prima Qualität u. Hochglanzpolitur bei mir direkt aus eigener Kristallglaschleiferei kaufen.
 Außerdem noch 20% Rabatt und während dieser Zeit erhält jeder Käufer von 25 Mk. an eine prachtvoll geschliffene Vase als Geschenk. - Reiche Auswahl!
Kristallhaus G. Piesold
 Halle, Spitze 24, Nähe Markt

Modernes Theater
 Der Konkurrenzlose Spielplan!
 Eintritt auf allen Plätzen 50 Pfg.

Preiswerte Flügel
 z. gest. Zahlungsbedingungen in großer Ausw.
 Albert Hoffmann
 am Riebeckplatz
 Katalog kostenfrei.

Nach dem im August ds. Js. erfolgten Ableben des Herrn Bezirksdirektor Weber haben wir die Leitung unserer Bezirksdirektion Halle
Herrn Bezirksdirektor Ernst Hoffmann übertragen.
 Die Geschäftsräume befinden sich nach wie vor in Halle, Geiststr. 9 (Fernspr. 26172)
 „Vaterländische“ und „Rhenania“
 Vereinigte Versicherungs-Gesellschaften
 Aktien-Gesellschaft

Der vorteilhafte Großeinkauf von 7 Waggon Bettstellen und außerdem die dazu nötigen Matratzen, Federbetten, Decken und Bettwäsche usw. gestatten mir die
Veranstaltung einer
Bettenaussteuer-Woche
 vom 29. September bis 5. Oktober zu staunend billigen Preisen

1 komplette Holzbettstelle mit Stahlmatratz, Auflegematratze	M. 44.50	52.-	65.-	88.-
1 Metallbett mit Stahlmatratze und dreiteiliger Auflegematratze	M. 36.-	42.-	60.-	75.-
1 Holzbettstelle farbige	M. 22.-	23.-	34.-	39.-
1 Metallbettstelle in weiß lackiert	M. 18.-	20.-	26.-	35.-
1 Kinderbettstelle aus Eisen	M. 16.-	17.-	21.-	26.-
1 Kinderbettstelle aus Holz	M. 21.-	20.-	26.-	48.-
Stahl- und Patentmatratzen, jedes Maß	M. 10.50	15.-	17.-	25.-
1 Auflegematratze, jedes Maß	M. 11.50	16.-	25.-	34.-
Chaiselongues	M. 31.-	40.-	50.-	58.-
Federbetten: 1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kissen	M. 46.-	62.-	77.-	94.-
Steppdecken, doppelseitig Saiten	M. 15.-	19.-	23.-	28.-
Dunendecken	M. 60.-	70.-	78.-	120.-
Schränke	M. 56.-	71.-	91.-	110.-

Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung!
Bettenhaus Bruno Paris
 Kleine Ulrichstraße 2,
 Eingang Kanzelgasse, 2 Min. vom Markt
 Bettwäsche, beste Qualitäten zu billigen Preisen - Divandeecken
 Eigene Polsterwerkstätten
 Nach auswärtig, Lieferung durch eigenes Auto ohne Beschädigung

Hofjäger
 Morgen, Mittwoch, nachts 9¹/₂ Uhr
Konzert
 Bei ungenügender Witterung im Saal.
 Eintritt frei!

Bei 10 Mk. Anzahlung
 3 Mk. wöchentlicher Abzahlung erhalten Sie billigste erstklassige
Fahrräder
 (Opellfabrikate)
 Nähmaschinen, Sprechapparate
H. Prophete, Mechaniker
 Rep.-Werkstatt - Tel. 28082 - Rannischestr. 15

Hansa-Hotel
 Besitzer: Alfred Schladitz
 Bekanntes Speiselokal
 Gr. pretw. Mittagstisch
 Skatgesellschaft von 3 Uhr ab
 Kl. Saal u. Vereinszimmer mit gutem Piano noch frei!

TANGIN SEESALZ
 verschafft zu Hause die Heilwirkung des Seewassers.
TANGIN SEESALZ
 ersetzt in vollkommener Weise das natürliche Seebad.
TANGIN SEESALZ
 ist ein reines Naturerzeugnis mit Zusatz von Fichtennadelaextrakt.
TANGIN SEESALZ
 ist ein wichtiges und unentbehrliches Hausmittel für jedermann, das kräftigste und im Gebrauch billigste Badesalz.
Fragen Sie Ihren Arzt!
 Für Erwachsene 2-4 Kilo, für Kinder 1-2 Kilo auf 1 Vollbad.
 Das Kilo zu 40 Pfg.
 Zu haben in allen Apotheken und Drogeriehandlungen.
 Hauptniederlage bei
Helmbold & Comp., Leipziger Str. 104. Fernruf 26094.

Sprechapparate
 Alvert, Vox, Adler, Odeon, Polyphon
 Schallplatten von 50 Pfg. an
H. Lüders,
 Mittelstraße 9/10

Speisekartoffel-Verkauf!
 Freitag und Sonnabend dieser Woche von 7-11 Uhr vormittags und von 1-5 Uhr nachmittags werden an der Brechwitzstraße gegenüber d. Felschneise in Trotha gelbbl. Speisekartoffeln, Industrie u. Preussen, zum Preise von 3,50 M. pro Zentner abgegeben.
 Rittersgutverwaltung Seeben.

Lampenschirm-Gestelle
 30 cm Durchmesser 1.10 Mk.
 50 cm Durchmesser 2.- Mk.
 60 cm Durchmesser 2.60 Mk.
 70 cm Durchmesser 3.40 Mk.
 Alle Formen gl. Preis.
 In Japan-Seide 4.80 Mk., in Seid.-Bettel 1.60 Mk.
 sov. samit. Besatzartikel wie Seidenanzug, Schürze, Rüschen, Wickelband etc. billig.
Paul Blaise, Schmeerstr. 22, nahe Markt

Flügel-Pianos
 von Blüthner, Steinway & Sons, Bach, Irmiler, August Förster, Kreutzbach, Hofmann & Kühne, Geißler u. a.
Größte Auswahl. Ermäßigte Preise.
 Günstigste Zahlungsbedingungen - geringe Raten.
Harmoniums
 von Hoberg, Heringel u. a.
 Zwanglose Besichtigung. Kataloge kostenlos.
B. Döll, Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Kinderwagen Puppenwagen Korbmöbel
 kauft man gut und billig
 Kleine Brauhausstr. 21
Franz Reinhardt
 Heilteses Korb- u. Kinderwagenhaus

Plissé
 in allen modernen Ausführungen
Hohlisaum - Knopflocher
 getragene Röcke werden ohne Zerrrennen neu anpassiert schnell u. preiswert bei
Gustav Lerche Kl. Ulrichstr. 33
 Telefon 28111
 Älteste und beste gerichtete Plisséanstalt am Platze, gegründet 1894.

Bruch
 heilung ohne Operation und Berührung durch 15 Jähr. erprobte Methode. Großer, Heilerfolge, dankbare Anerkennungen. Hoheer missig, jeder kann sich deshalb einer Heilung unterziehen, auch brieflich.
Simon, München, Augustenstr. 53 III, I. Aufg.
 Bekümmere Bruchbänder mit oder ohne Feder Mk. 10.50. Reelle Bedienung.

Moderne Speisezimmer und Herrenzimmer
 geschmackvolle Ausführungen, gediegene Arbeit
billigste Preise.
Max Jungblut
 Albrechtstraße 37.

BUSSING FÜHREND in GÜTE! PREIS
 Generalvertretung: Gebr. Wolfer, Halle a. Saale, Harz 6/7.
 Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
 urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260929013/fragment/page=0004
 DFG